

ENGELBERG Stiftsbibliothek 89.

C. R. XII. S.

Augustinus, De gratia et libero arbitrio; Prosper Aquitanus, De praedestinatione; Hilarius, De praedestinatione; Augustinus, De praedestinatione sanctorum; Augustinus, De dono perseverantiae liber II.; Bernardus Clarevalensis, Tractatus de gratia et libero arbitrio.

111 FF. im urspr. gelblichen glatten Ledereinband (14×20,5 cm) mit modernem, weissem Lederrücken. 1 urspr. Schliesse (an dem urspr. Lederriemchen, mit einem Kupfernagel an VD befestigt, vorne eine elfenbeinerne Krampe, an RD-Kante Metallstift). Vorn und hinten modernes weisses Papierdoppelbl. als Spiegel- und Schmutzbl. VA (14. oder 15. Jh., auf das Leder geschrieben, z. gr. T. verblasst oder überklebt): [Au]g. de [gratia et] libero arbitrio/ [E]pla P. Aq[uitani ad] scm. Aug^m./ [E]pla sci. Ilarii ad Aug^m./ [Li]b. Augustini de predestinatione scorum./ [...] Augustini de bono perseverantie. RA (15. Jh., die hier einst befindliche, auf Papier geschriebene Angabe jetzt auf das vordere Spiegelbl. geklebt): Aug. de gracia et libero arbitrio./ Epla. Properi ad scum. Augustinum./ Epla. sci. Hylarii ad scm. Augustinum./ Liber sci. Aug. de predestinatione scorum./ Liber s. Aug. de bono pers[everantie]. RE (17. Jh.): S. AUGUSTINI LIBER DE L. ARBITRIO ET DE PRAEDESTINATIONE SAEC. 12 VEL... P (15. Jh.). F. 111: Iste liber est monasterii Montis Angelorum Constan. dyocesis. 14×20,5 cm; (9×14,5 cm). 27—29 Z. L mit Tinte, meist ganz verblasst. B: b/c. Z am untern, obern, äussern Rand. Steifes, festes, nicht geschmeidiges, gut gegl., stark fleckiges Pg., gelblichporig, F weisser. HFHF. Dunkelbraune Tinte. IV (105—111 unvollst. IV, Schlusslage). K (1. Hd.): 56 VII (die andern abgeschnitten). F. 1—80 liegt ein Palimpsest vor, von F. 81 an ist das Pg. besser, feiner, geschmeidiger, sorgfältiger zugeschnitten. Der reskribierte Text war offenbar ein Missale, wohl ein wertvolles, mit grossen farbigen Initialen (Spuren F. 2, 4, 5v, 6v, 7v, 14v, 15, 16v, 19v, 21v, 22v, 23v, 24v, 26v usw., bis F. 80v) ausgestattetes MS., Mitte 9. Jh., vielleicht aus Frankreich. F. 1 Titelchen in roter Minuskel, dazu einfache rote romanische Majuskel. Textinitiale P (ropter), die 1. Textzeile (ropter) rote Unziale, die 2. dagegen schwarze, rot betupfte Rustica. Leicht verzierte Initiale F. 28, recht primitiv, der Titel in roter Minuskel, die 1. Textzeile in roter Rustica. 33v fehlt die Initiale, 93 L ein Löwe. Künstlerischer Schmuck ganz unbedeutend. Das Ganze von ziemlich groben, festen, starken kursiven Händen geschrieben. Es ist fraglich, ob der Codex in Engelberg entstanden ist.

ENGELBERG Stiftsbibliothek 90.

C. R. XII. S.

Hugo a S. Victore, De sacramentis fidei christianae liber II., etc.

166 FF. in altem, weissgelblichem Ledereinband (13,5×21 cm) mit 2 Bündeln, 1 alte Schliesse aus Messing. Hinten je ein, vorne 2 weisse moderne Papierdoppelbl. als Spiegel- und Schmutzbl. VA (15. Jh.): prefaciuncula de sacramentis fidei [christiane], ebenda weitere Einträge. F. 1 Inhaltsangabe von Straumeyer am untern Rand. 14×20—21 cm; (10—10,3×16,3—16,5 cm). 20—29 Z. L z. T. mit Punkteisen, später Tusch. B: b/c. Z. am untern, obern, äussern Rand. Arg zusammengestückelter Band, vieles nur aus Pergamentstücken bestehend, dickes, rohes, weissgraues Pg., F und H kaum zu unterscheiden. Schwarze Tinte. Zahlreiche Bil. reskribiert (erster Text wohl 2. H. 9. Jh., vgl. F. 1—17, 19—26, 29, 30, 33, 34, 37—44, Missale). K (1. Hd.): 8v I (rot)—112v XIII (z. T. verziert, vgl. 88v, oft 1. und letztes Bl. mit Kustoden). IV (9—17 unvollst. V, 18—27 V, 36—45 V, 46—55 V, 64—74 V, 82—88 unvollst. IV, 143—148 III, 157—163 III, 163—166 II).

Rote Minuskeltitel, einfache rote Majuskeln als Textinitiale, die zugehörige erste Textzeile in schwarzer, rot betupfter Rustica. In der Hauptsache von einer Hand, die der frühen Engelbergerzeit angehört.

ENGELBERG Stiftsbibliothek 95.

XII./XIII. S.

Gradualia, Fragmenta.

Reste zweier von Bucheinbänden gelöster neumierter Gradualien, in modernem Pappbändchen.

I: F. 1—4, z. T. stark beschnitten. ca. 15×20,5 cm; (10,5×14,5 cm). 19 Z. L mit Tinte. Schönes, feines, gut geglättetes, stark gebrauchtes, heute sehr schmutziges Pg. Dunkelbraune bis schwarze Tinte. Es handelt sich um zwei Doppelblätter, mit der alten Bezeichnung XVI, XVII (F. 1, 2), bzw. XXI, XXVIII (F. 3, 4). Die Festbezeichnungen wie in octava domini usw. in roter Minuskel, ebenso die übrigen technischen Bezeichnungen. Zu Beginn der Abschnitte grössere rote unverzierte Majuskeln. Zu Beginn der Sätze schwarze Majuskeln mit roten Strichlein. Die Neumen von schwarzer Tinte, oft rot unterliniert, bes. gegen den Schluss zu. Auf die Abschnittsmajuskeln folgt jeweils das erste Wort in romanischer Rustica, mit roten Tupfen. Das Ganze von einer Hand, frühestes 13. Jh., aus dem engeren Umkreis des Engelberger Meisters, vielleicht sogar von ihm geschrieben. In zierlicher, exakter, kalligraphischer Schrift, mit sehr wenig Kürzungen.

II: F. 5—23, darunter sehr viele kleine Fragmente. Die Blattgrösse ist heute ca. 14,3×9,5 cm, doch ist sie stark beschnitten, urspr. wahrscheinlich so gross wie bei I; (10,5×14 cm). 15 Zeilen. L mit Tinte. Schönes, feines, gut gegl., geschmeidiges Pg., heute arg schmutzig, lädiert, modern zusammengesetzt. Schwarze Tinte. Die einzelnen Blätter sind arabisch alt foliiert. F. 5: 4, F. 23: 76. Zu Beginn der Abschnitte grössere rote unverzierte Majuskeln, ähnlich wie bei I. Satzmajuskeln sind schwarz, rot unterstrichen (dabei ist in I der rote Strich auf der Zeile, zwischen den Wörtern, in II über der Zeile, recht flüchtig). Bei wichtigen Festen sind grosse verzierte rote Hohlmajuskeln verwendet, die Verzierung ähnlich wie in den MSS. des Engelberger Meisters, doch viel primitiver, sie sind künstlerisch unbedeutend. Die erste Zeile daneben ist in abwechselnd roten und schwarzen romanischen Majuskeln geschrieben. Die Festbezeichnungen usw. rubriziert. An solchen Zierinitialen vgl. P 7, U 17v, D 19v, U 23v. Das Ganze von einer kalligraphischen, zierlichen, kleinen Hand, die zum Kreise des Engelberger Meisters gehört und mit der Hand von I nahe verwandt ist.

ENGELBERG Stiftsbibliothek 102.

XII. S.

Directorium cantus neumis ornatum. Calendarium sanctorum et tabulae pro temporibus ecclesiasticis definiendis.

151 FF. (Bl. 1 und 145 beschädigt) in gelblichbraunem Ledereinband (15×22 cm) des 14. oder 15. Jhs. mit abgeschragten Kanten. 3 Bünde. 5 halbkugelförmige Messingbuckel. 2 Messingscharniere (romanisch), die Riemchen fehlen, rückseitig noch ein Scharnier mit Resten des Leders, im Gegensatz zu den meisten Engelberger Bänden waren hier die Riemen am RD befestigt, zum Einhaken am VD. Vorn und hinten je 1 modernes weisses Papierdoppelbl. als Spiegel- und Schmutzbl. (2) RE (17. Jh.): DIRECTORIUM CANTUS. SAEC. 12. 15,3—15,5×22,2 cm. F. 1—3r, enthaltend verschiedene einzelne Einträge, Nachträge usw., mit ganz unregelmässigem Schriftspiegel. F. 3v—9v Kalendar, mit der üblichen Einteilung, Linierung nicht mehr exakt ersichtlich (ca. 11,5×15,5 cm). F. 10—11v Kalenderberechnungstafel, z. T. die ganze Seite bis an die Ränder beschrieben. F. 12r/v allerlei